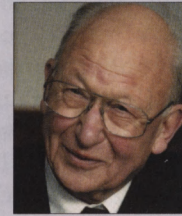


Darauf ist Verlass!

Gedanken zur Jahreslosung



Rolf Scheffbuch,
Kornthal

Die Worte des Christus Jesus haben es in sich

Im kommenden Jahr wird immer wieder zu hören sein: „Unsere Jahreslosung sagt...!“ Aber Paulus hat bewusst Jesus zitiert. „Er hat zu mir gesagt: ‚Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!‘“ (2. Kor 12,9)

Worte der Bibel haben Würde. Wenn Paulus sie zitiert, spricht er ehrfürchtig von der „Schrift“ oder vom „Wort Gottes“. Das „Wort des Christus“ jedoch hatte für ihn noch einmal eine ganz andere Qualität. Aus diesem Grund sollen Christenleute dem „Wort des Christus“ reichlich Wohnrecht einräumen (vgl. Kol 3,16). Denn „Glaube“ kommt aus dem verkündigten „Wort des Christus“ (vgl. Röm 10,17).

Die uns überlieferten Worte von Jesus sind auffallend oft kurze, prägnante Zuerufe. Sie sind hilfreiche Anweisungen des Retters. Sie wollen aus verkehrter Richtung herumreißen. Sie wollen verwirrten Nachfolgern zeigen, wo es langgeht. Auch sind die Worte von Jesus voll Kraft. Sie sind nicht einfach Information. Sie sind voll Schöpferkraft. Sie wirken, was sie sagen. Sie haben es in sich.

Es wird nicht erwähnt, auf welche Weise dem großen Apostel dies ihn zurechtbringende Wort gesagt wurde. Keinesfalls hatte Paulus „einfach so das Gefühl“. Im Gegenteil! In tiefster Seele erwartete er etwas total anderes von seinem Herrn Je-

sus, nämlich Gebetserhörung. Hilfe, Entlastung, Gesundheit. Aber dann wurde ihm dies Wort zugeteilt. Vielleicht so, wie Jesus manchmal eine Gesangbuchzeile in seinen Nachfolgern weckt. Vielleicht wurde damals dem Bedrängten das Wort neu bewusst gemacht, das ein Grund-Wort von Jesus war: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht!“ Paulus brauchte keine neuen Offenbarungen. Aber ihm wurde Jesus-Wahrheit zugeteilt, für seine Lage zugespitzt: Meine Kraft kommt gerade in Schwachen zum Zug!

Gott hat Freude daran, Beachtliches aus Mickrig-Scheinendem zu schaffen

Gott ist geradezu darauf aus, unvergleichlich Großartiges zu schaffen aus dem, was in menschlichen Augen ein Nichts ist. Mit dem alt und greis gewordenen landlosen Herdenbesitzer Abraham war – schwäbisch geurteilt – „nicht mehr viel los“. Aber Gott machte es geradezu Spaß, diesen Abraham aus seiner Abwrack-Situation herauszuholen und ihn zum Segen für die Völker zu machen. So hat Gott weiter gemacht: Mit dem in die Wüste geflüchteten und dort scheinbar vergessenen Mose, mit dem zweifelnden Gideon, mit der an ihrem Lebens-Sinn verzweifelten Hanna... Gehen Sie doch einfach einmal dieser Gottes-Linie nach und entdecken Sie solche Stationen des Handelns Gottes: Den kleinen Hirtenbuben David und die demütige Maria von Nazareth, „des Herrn Magd“, nicht zu vergessen die angesichts der knurren-

den 5.000 Mägen fragenden Jünger: „Was soll das“ – die fünf Schrippen und die zwei Sardinen – „unter so viele?“ Eine Stunde später jedoch konnten zwölf Körbe voll Übriggebliebenem eingesammelt werden.

Diese alle haben erfahren: Es ist niemand zu armselig, es ist keine Situation zu verzweifeln, als dass nicht genau darin Gott sein Können gerne verherrlicht hätte! „Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, noch helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen“ (EG 325,5). Das hat Paul Gerhardt erfahren und bezeugt und ebenso Philipp Friedrich Hiller. Das kurze und doch unabsehbar reich gemachte Leben von Ludwig Hofacker wurde beschrieben unter dem Titel: „Gottes Kraft in einem Schwachen“. Dass wir einst der „Kirchlichen Arbeitsgemeinschaft für Bibel und Bekenntnis“ den Namen von Ludwig Hofacker gegeben haben, war ein Programm. Wir kamen uns damals so schwach, so verlacht, so verachtet, so kraftlos vor – aber wir bauten auf Gottes Kraft in Schwachen. Der jahrzehntelang an immer mehr lähmender Multipler Sklerose leidende und doch immer fröhliche Dr. Paul Müller war eine unserer Säulen. Erst recht war es der im Krieg schwer versehrte, pausenlos an Migräne leidende Pfarrer Fritz Grünzweig.

Dabei soll es bleiben

Es ist verständlich, auch religiös üblich, von der Gottheit Gesundheit abzurufen, Bewahrung, Wunder, Hilfe. Menschen ohne Christus, Aktionen und Bewegungen wollen mit der Hilfe der Gottheit etwas sein! Bei denen, die wirklich auf die Kraft von Jesus bauen, soll es heißen wie bei David: „Ich will noch geringer werden als jetzt, und will niedrig sein in meinen Augen“ (vgl. 2. Sam 6, 22)! Denn den Demütigen lässt es Gott gelingen.